

Bergische Morgenpost

Montag, 7. November 2022

Nr. 258

Virtuoser Klavierabend der Extraklasse

VON HEIKE KARSTEN

HÜCKESWAGEN Das Sprichwort „Was lange währt, wird endlich gut“ passte gut zu dem Auftritt des Pianisten Takahiko Sakamaki. Zweimal musste der Klavierabend im Rahmen der Schlosskonzerte aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen, doch das lange Warten hatte sich definitiv gelohnt. Der aus Japan stammende Konzertpianist war aus Aachen angereist, um beim zweiten Schlosskonzert der Saison am Samstagabend ein wahres Feuerwerk der Gefühle zu zünden und den mehr als 60 Zuschauern im Heimatmu-

seum einen Klavierabend der Extraklasse zu beschenken. Dabei war nicht nur der Pianist gefordert, sondern auch das Publikum. Denn das Programm beinhaltete auch unbekanntere und weniger melodiose Stücke, die jedoch die gesamte Palette an Emotionen durchwanderten – von beschwingter Leichtigkeit bis zum Drama, von der Fuge bis zur Ballade.

Die Basis des Konzerts legte Takahiko Sakamaki mit Johann Sebastian Bachs „Präludium und Fuge Nr. 13“ aus „Das wohltemperierte Klavier“, das als das „Alte Testament“ in der Klavierliteratur und Lehr-

buch für die nachfolgenden Generationen gilt. Den Einfluss, den Bach auf andere Komponisten hatte, stellte der Pianist mit Fugen der unbekannteren Komponisten Nikolaus von Krufft, Anton Reicha und Johann Georg Albrechtsberger anschaulich dar. Und natürlich war auch Bachs ältester Sohn, Wilhelm Friedemann Bach, in die Lehre seines Vaters gegangen. Dessen „Fantasia in E-Moll“ reihte sich nahtlos in den musikalischen Spannungsbogen des Abends ein.

Felix Mendelssohn Bartholdys Phantasien über das irländische Lied „Die letzte Rose“ wirkte bei-

nahe entspannend, wenn sich die Töne wie herunterfallende Perlen einer gerissenen Perlenkette in einem unglaublichen Tempo aneinanderreiheten. Mit einer Ballade von Frederic Chopin und einer vom Publikum ausdauernd geforderten Zugabe klang der Konzertabend aus.

Das Konzert war nicht nur interessant für diejenigen, die die Mimik und Fingertechnik des international ausgezeichneten Musikers beobachten wollten. Zurückgelehnt und mit geschlossenen Augen war es auch ein fesselnder Genuss, der jeden anderen Gedanken verdrängte. Entsprechend fasziniert verfolg-

ten die Zuschauer den Auftritt. „Die Fingerfertigkeit ist einfach unglaublich“, schwärmte Gudrun Hein von dem Können des Pianisten. Auch Doris Großmann war begeistert: „Es ist unglaublich, was wir hier geboten bekommen haben“, sagte die Radevormwalderin und versicherte, nicht zum letzten Mal ein Schlosskonzert besucht zu haben.

Von dem beeindruckenden Klavierlebnis müssen die Zuschauer nun etwas länger zehren. Denn die Saison der Schlosskonzerte findet erst am 14. Januar mit dem „Trio Rosenpalais“ und Hits aus Operette, Oper und Tonfilm eine Fortsetzung.